

p.B.73.Tch.O. - KF/zu

Zusammenfassung der Unterhaltung zwischen Herrn Bundespräsident Spühler und Herrn Botschafter Pavel Winkler, am 22. August 1968, 18.00 Uhr.

---

Herr Winkler befand sich zur Kur in Franzensbad (ca. 15 km von der Grenze entfernt), als die Besetzung der CSSR bekannt wurde. Er entschloss sich sofort, auf seinen Posten in Bern zurückzukehren. Der Grenzübertritt erfolgte ohne Schwierigkeiten, da trotz der Anwesenheit sowjetischer Truppen die Visakontrolle noch von tschechoslowakischen Beamten durchgeführt wurde. Herr Winkler reiste zusammen mit seinem Kollegen in Paris, der sich in derselben Lage befand.

Unverzüglich nach Ankunft in Bern nahm er Kontakt mit Aussenminister Hajek auf, der sich, zusammen mit drei andern Regierungsmitgliedern, in Belgrad befindet. Gegenwärtig steht die tschechoslowakische Botschaft in Bern noch in Verbindung mit dem Aussenministerium in Prag, aber sie ist darauf gefasst, dass diese Verbindung von einer Stunde zur andern abreissen kann. Aussenminister Hajek hat die Absicht, sich nach New York an die UN-Versammlung zu begeben, und es ist nicht ausgeschlossen, dass er bei seiner Rückkehr via die Schweiz reisen wird.

Ueber die Lage in der CSSR machte Herr Winkler folgende Angaben: Noch nie stand das tschechoslowakische Volk so geschlossen hinter seiner Regierung wie heute. Bis heute amtiert diese, trotz Abwesenheit einiger Mitglieder, nach wie vor in einem von sowjetischen Truppen umstellten Gebäude (in welches diese immerhin noch nicht eingedrungen sind). So konnte die Regierung die bekannte Erklärung abgeben, nach welcher sie die 5 Warschaupaktmächte, welche an der Besetzung der CSSR teilnehmen, aufforderte

- a) ihre Truppen zurückzuziehen und die Bestimmungen des Warschauer Paktes zu achten;
- b) jegliche bewaffnete Aktion gegen das tschechoslowakische Volk einzustellen;
- c) die verfassungsmässigen Organe zu respektieren, damit diese normal funktionieren können;

Ferner ist die Nationalversammlung einzuberufen.

Andererseits erliess die Regierung einen Appell zur Ruhe und forderte die Bevölkerung auf, den Invasoren keinen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen, sondern lediglich passiven, und keiner Regierung zu folgen, die nicht verfassungsmässig gebildet ist.

- 2 -

Auch die Nationalversammlung tagt noch immer, ebenfalls umstellt von Besatzungstruppen. Von den 300 Abgeordneten konnten sich 166 zu dieser ausserordentlichen Session einfinden. Unter diesen 166 hat ein einziger gegen die Regierung gestimmt (ein ehemaliger Minister Novotnys). Alle andern haben ihr Vertrauen für Dubcek erneuert.

Schliesslich konnte sich auch das ZK der KP unter 70% Beteiligung zusammenfinden; es tagt, im Haus der Partei, ebenfalls umstellt von Besatzungstruppen. Von den anwesenden rund 80 Mitgliedern sprachen sich lediglich 7 für eine Kollaboration mit der UdSSR aus. Der ursprünglich auf 9. September vorgesehene Parteitag wurde vorverlegt, und die KP der CSSR tagt bereits; von 1500 Mitgliedern aus dem ganzen Lande konnten sich 960 zur Tagung einfinden. Auch unter ihnen herrscht ausserordentliche Einigkeit.

Herr Winkler glaubt, dass die Sowjets versuchen werden, eine neue Regierung zu bilden; aber er ist überzeugt, dass eine solche in der Bevölkerung keinen Anhang finden wird. Der passive Widerstand wird wahrscheinlich sehr umfassend sein und sich in Streiks usw. und einem Unterbruch der Versorgung der Besatzungstruppen manifestieren, denen Lebensmittel und Wasser verweigert werden dürften. Auch der Aussenhandel wird lahmgelegt sein.

Nach Botschafter Winkler wird sein Land von einer grossen Tragödie heimgesucht, deren Folgen heute noch nicht absehbar sind, und zwar nicht nur für die CSSR, sondern für die Arbeiterbewegung in der ganzen Welt. Er dankte abschliessend Herrn Spühler für seine Sympathiebezeugungen wie auch für jene im Schweizervolk.

Micheli